



Griffschrift im Eigenbau

Trends und ‚freie‘ Alternativen

von Wolfgang Dreier

Im Lauf der letzten Jahre hat sich ein Kanon an Standard-Notensatzsoftware etabliert, die nicht nur im professionellen Verlagswesen zum Einsatz kommt. Auch eine wachsende Zahl von Privatpersonen setzt mittlerweile für sich selbst, für ihre Schüler oder im Auftrag von Institutionen Noten in digitaler Form. Verwendung finden dabei in der Regel proprietäre Computerprogramme wie *Capella*, *Sibelius* oder *Finale*.¹

Diese Programme werden meist auch von jenen Insidern verwendet, die sich die Mühe machen, Sätze in der sog. *Rosenzopf-Griffschrift* für diatonische Harmonika zu schreiben. Dabei hält man sich an das gebräuchliche Fünfliniensystem, das dafür um kreuzförmige Notenköpfe, Buchstaben, horizontale Linien und musikalische Notation außerhalb der Notenzeilen ergänzt wird und keine Grundtonhöhen, sondern Tastenpositionen angibt.² Der Musiker und Musiklehrer Reinhold Schmid war mehrmals damit konfrontiert, relativ komplexe Stücke in der Rosenzopf-Schrift notieren zu müssen und hat mir auf Basis seiner Erfahrungen seine persönliche Empfehlung mitgeteilt: „*Sibelius* ist das Programm meiner Wahl, sowohl bei Normalnotation, als auch bei Griffschriftausgaben, da das Erstellen und v.a. das Ändern von Notenköpfen, sowie die Text- und Linienausrichtung so schnell und einfach funktioniert.“

Freie Notationssoftware

Anknüpfend an die Salzburg-Seite in der letzten SMZ, in der es um freie Software und freie Musik ging, will dieser Beitrag nun

Möglichkeiten der Griffschrift-Erstellung mit freier Software aufzeigen. Das ist Software, die – etwa nach der GNU Lizenz – von jedermann verwendet, kopiert, weitergegeben und verändert werden darf.³ Liegt der Quellcode (= „Bauplan“ eines Programms) zum Download bereit, kann man das Programm unter Verwendung von Hilfswerkzeugen meist sogar auf verschiedenen Betriebssystemen bzw. Architekturen verwenden. Dafür ist beispielsweise die Profi-Software *Finale* nicht ausgelegt – der Support der Firma *Klemm Music Technology* schrieb mir auf meine Anfrage betreffend *Finale*-Unterstützung für das freie Betriebssystem *Linux*: „*Linux*-Versionen der *Finale*-Programme gibt es leider nicht.“ Man benötigt also entweder *Microsoft Windows* oder *Apple OSX* als Betriebssystem, um *Finale* im vollen Umfang nutzen zu können.⁴

Musescore

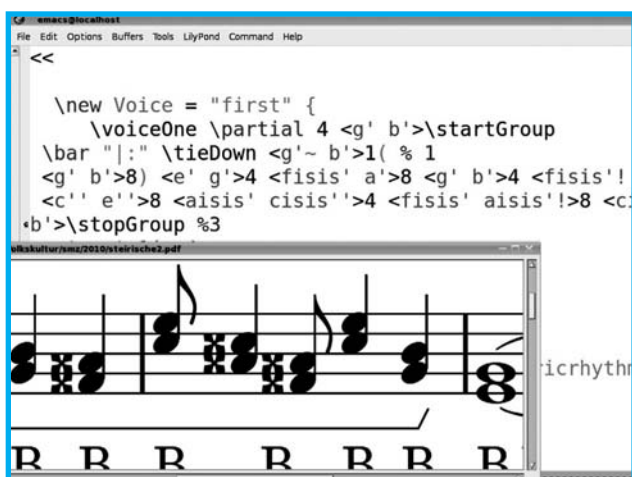
Im Bereich der freien Software gibt es mit *Musescore*⁵ und *Lilypond*⁶ zwei Alternativen, mit denen man prinzipiell Rosenzopf-Griffschrift für Diatonische Harmonika erstellen könnte. Der Aufbau von *Musescore* „erscheint durchdacht und intuitiv. Wer sich mit Noten auskennt und auch schon einmal vor einem der großen kommerziellen Programme [z.B. *Sibelius*, Anm.] saß, arbeitet sich in *Musescore* sicher schnell ein.“⁷ Auch Reinhold Schmid konnte im Test relativ schnell einige Griffschrift-Takte mit *Musescore* erstellen und empfand die Bedienung der Programmoberfläche als sehr intuitiv. Allerdings hatten wir Proble-

me mit der exakten Positionierung von Text und Linien außerhalb des Notensystems und es kam zu einigen Abstürzen des Programms – auf Letzteres konnten wir uns allerdings angesichts der niedrigen Versionsnummer 0.9.6.1 bereits im Vorhinein einstellen.⁸

Lilypond

Die Software *Lilypond* verfolgt einen etwas anderen Weg als die bereits angesprochenen Lösungen – im Gegensatz zu *Finale* oder *Musescore* besitzt *Lilypond* selbst keine grafische Oberfläche zur Noteneingabe. Man muss dem Programm in einer eigenen sog. *Auszeichnungssprache* mitteilen, welche Art von Noten wo stehen soll. Dies bringt den entscheidenden Nachteil einer langen Einarbeitungszeit mit sich – besitzt man allerdings grundlegende Kenntnisse etwa der Websprache HTML, verkürzt sich diese Zeit entscheidend. Das Freiheitsprinzip im Sinne *freier* Software beginnt im Fall von *Lilypond* bereits damit, dass man selbst entscheiden kann, mit welchem Computerprogramm man seine *Lilypond*-Datei schreiben will. Das funktioniert deshalb, weil es sich bei einer *Lilypond*-Datei – im Gegensatz etwa zu den binären *Finale*/*Sibelius*/*Capella*-Dateiformaten – um eine reine Textdatei handelt, die von jedem geeigneten Programm geändert werden kann und erst durch Aufruf eines Befehls von *Lilypond* in PDF weiterverarbeitet wird. Freie Editoren wie *Jedit*⁹ oder *Emacs*¹⁰, die verschiedenste Programmiersprachen beherrschen, bieten sogar spezielle Unterstützung beim Schreiben einer *Lilypond*-Datei. Darüber hinaus existieren mit *Canorus*¹¹ und *Rosegarden*¹² grafische Oberflächen, hinter denen *Lilypond* läuft. Braucht es allerdings Besonderheiten

wie die horizontale Linie für „Druck“ in der Rosenzopf-Griffschrift, helfen diese grafischen Oberflächen nicht mehr weiter, da die entsprechenden Funktionen dort nicht vorgesehen sind – man muss *Lilypond* also über dessen eigene Sprache sagen, was man haben will, und das kann sich mitunter zeitaufwändig und komplex darstellen. Am Ende steht allerdings ein professioneller Notensatz¹³, dessen Setzer sich überdies nicht im Vorfeld um das endgültige Format seiner Notenausgabe kümmern muss, da *Lilypond* die idealen Positionen sämtlicher grafischer Objekte nach den jeweiligen Vorgaben immer neu errechnet.



Lilypond-Griffschrift-Code im Emacs-Editor mit dem daraus erzeugten PDF

Salzburger Volksliedwerk im Referat **Volkskultur und Erhaltung des kulturellen Erbes**

Wolfgang Dreier, Postfach 527, A-5010 Salzburg, +43 (0) 662 8042-2583,

volksliedwerk@salzburg.gv.at, www.salzburgervolksliedwerk.at

Ihr Beitrag?

Übrigens steht es jedem frei, grundlegende Programmiererweiterungen, oder auch nur sog. Schnipsel für *Lilypond* zu schreiben und der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. So findet sich auf der Website von Reinhold Kainhofer bereits ein – etwas von der gängigen Rosenzopf-Norm abweichender – Schnipsel für Griffschrift-Notation.¹⁴ Weit weniger ausgereift und professionell, dafür vielleicht für den Durchschnittsanwender leichter verständlich und umsetzbar ist mein eigener Versuch einer Griffschrift-Vorlage für *Lilypond*, der auf der Website der SMZ heruntergeladen und nach Belieben verbessert werden kann und soll (zumal auch er, aus Gründen der einfacheren Umsetzung im Code, von der Norm abweicht).

Leider bleibt die Erstellung von Rosenzopf-Griffschrift-Sätzen mit freier Software aufgrund noch fehlender Implementierungen aus Sicht des Praktikers Reinhold Schmid vorerst ein Versuch: „Insgesamt lässt sich sagen, dass meiner Meinung nach mit vielen Programmen zwar Griffschrift erstellt werden kann, aber in Bezug auf Layout und Bedienungsfreundlichkeit die Programme *Sibelius*, *Finale* und *Capella* zu bevorzugen sind.“ Das muss allerdings nicht so bleiben, denn freie Software kann und darf verändert und erweitert werden – vielleicht finden sich unter den SMZ-Lesern Software-Entwickler, die sich, aufbauend auf dem Bestehenden, einer grundlegenden *Lilypond*-Implementierung der Griffschrift für Diatonische Harmonika annehmen können und wollen?¹⁵

Anmerkungen:

1) capella.de; sibelius.at; finalemusic.com
2) Einen sehr guten Überblick über die Rosenzopf-Griffschrift neben Empfehlungen und Beispielen zum eigenen Griffschrift-Satz mit der Software *Capella* bietet: Fuchs, Franz: Spiel auf der Steirischen Harmonika nach Griffschrift (Tabulatur) bzw. weitere in-

terne Links, in: Online-Volksmusikschule für alpenländische Volksmusik, Klosterneuburg 2001–2010, <http://www.volksmusikschule.at/griffschriftlehre.htm>, zuletzt aufgerufen am 19.07.2010.

3) ‚Freie‘ Software darf i.d.R. kostenlos im Internet heruntergeladen werden, ist allerdings nicht mit Gratis-Software zu verwechseln. Es gibt viele *closed-source* Gratis-Programme, deren Quellcode nicht für die Allgemeinheit verfügbar ist und die daher nur von ihrem Entwickler verändert werden können und dürfen.

4) Allerdings ist über die Software *Wine* zumindest der kostenfreie *Finale Reader* unter *Linux* lauffähig (vom Autor getestet unter *Mandriva Linux* Spring 2009, KDE 4.3, *Wine* 1.1.9).

5) <http://musescore.org>

6) <http://www.lilypond.org>

7) Albrecht, Mirko: Digitaler Notenschlüssel. Notensatz-Software im Test, in: *Linux User* 10/2009, online unter <http://www.linux-community.de/Internal/Artikel/Print-Artikel/LinuxUser/2009/10/Digitaler-Notenschlüssel>, zuletzt aufgerufen am 19.07.2010.

8) Je ausgereifter ein Programm, umso höher die Versionsnummer. Ist ein Programm noch nicht ganz ausgereift bzw. kann es zu Abstürzen und sonstigen Störungen kommen, machen Entwickler dies durch eine Versionsnummer niedriger als 1 kenntlich, wie im Fall von *Musescore*.

9) <http://www.jedit.org>

10) <http://www.gnu.org/software/emacs/>

11) <http://www.developer.berlios.de/projects/canorus>

12) <http://www.rosegardenmusic.com/>

13) Albrecht 2009.

14) <http://www.tinyurl.com/35p89jt>

15) Alle nötigen Informationen für die Teilnahme an der *Lilypond*-Entwicklung finden Sie ggf. unter <http://www.lilypond.org/devel/participating/>. Im Forum gab es bereits einmal eine Diskussion über die Implementierung der Rosenzopf-Griffschrift (mit Code-Beispielen). □